

Die Ehrfurcht vor dem Leben

Beim Gedenktag in Königsfeld berichtete Roland Wolf über Lambarene, Bürgermeister Fritz Link mahnte zum Handeln, und Pianistin Henriette Gärtner berührte mit einem bewegenden Konzert.

■ Von Stephan Hübner

KÖNIGSFELD. Über „Aktuelles aus Lambarene“ berichtete im Rahmen der „Albert Schweitzer Gedenktage“ Roland Wolf, Vorsitzender des deutschen Albert-Schweitzer-Hilfsvereins. Die Pianistin Henriette Gärtner unterhielt Gäste mit einem Klavierkonzert. Im Jubiläumsjahr ließen einen aktuelle humanitäre Herausforderungen und das unveränderte Wohlstandsgefälle oft ohnmächtig erscheinen, so Bürgermeister Fritz Link. So bestehe die Gefahr, sich zurückzulehnen und nichts zu tun, Bilder von Armut und Fragen nach Gerechtigkeit auszublenden.

Soziale Verantwortung

Schweitzer aber sage „Das Wenige, das du tun kannst, ist viel!“ und „Du brauchst nicht gleich die ganze Welt zu verbessern“. Besitz sei für ihn nichts anderes als soziale Verantwortung, der Leitgedanke für moralischen Konsum die Frage „Was hättest du damit Gutes tun können?“. Das sei Ausschnitt seiner Ethik der



Henriette Gärtner bezauberte die Besucher mit einem Klavierkonzert.



Roland Wolf (links) nahm von Bürgermeister Fritz Link einen Scheck zugunsten des Spitals in Lambarene entgegen.

Fotos: Stephan Hübner

„Ehrfurcht vor dem Leben“.

Schweitzer habe mit dem Verlangen, sich ein Nebenamt zu schaffen, mit Lambarene ernstgemacht. Für das Krankenhaus hat er weltweit durch Orgelkonzerte und Vorträge Geld gesammelt und über ein halbes Jahrhundert unermüdlich und unentgeltlich ärztliche Hilfe geleistet.

Das Spital entspreche trotz ständiger Unterfinanzierung modernen medizinischen Erfordernissen. Jährlich würden 3000 Patienten stationär aufgenommen, 40000 Konsultationen durchgeführt, psychisch

Kranke oder ehemalige Mitarbeiter betreut.

Wolf berichtete von neuen Ansätzen, Schweitzers Bild in Gabun zurechtzurücken, das bisher von einem Film eines katholischen Regisseurs bestimmt sei, der ihn sehr negativ darstelle. Ein Problem ist ihm zufolge, dass Patienten manchmal nicht weiterbehandelt werden können, da oft medizinische Geräte defekt und keine Ersatzteile vorhanden seien.

In den letzten Jahren seien Schulden von 500 000 Euro aufgelaufen, da viele Patienten trotz Krankenversicherung die

Kosten nicht bezahlen könnten. Hier springt der Hilfsverein ein. Ein neues Projekt ist der Ersatz von Pumpen für die Wasserstation, das der Schweizer Verein übernimmt.

Scheck über 11 000 Euro

Der deutsche Verein kümmert sich um den Ersatz für 1991, beschaffte Solarlampen, was mit Kosten von etwa 200 000 Euro veranschlagt ist. In diesem Zusammenhang steht die Jahresspendenaktion Königsfelds, zu der auch das Benefizkonzert des Heeresmusikkorps Ulm beitrug, dessen Grußschreiben

Link verlas. Der Bürgermeister konnte Wolf einen Scheck über mehr als 11 000 Euro überreichen.

Beschlossen wurde der Tag mit einem Klavierkonzert der Pianistin Henriette Gärtner, die Gäste mit Stücken von Johann Sebastian Bach und Ludwig van Beethoven bezauberte.

→ Die Aktion läuft noch bis Ende des Jahres, so dass weitere Spenden auf folgendes Konto möglich sind: Sparkasse Schwarzwald-Baar BIC: SOLADES1VSS, IBAN: DE03 6945 0065 0151 0882 28 mit dem Spendenzweck: Lambarene.

■ Königsfeld

BURGBERG

Funktionstraining/Trockengymnastik der Rheuma-Liga ist heute um 17 und 18 Uhr in der Sport- und Festhalle der Grundschule. Weitere Informationen gibt es beim Gruppenleiter sowie per E-Mail an i.schroeder@rheuma-liga-bw.de und telefonisch unter 07724/45 78.

Beide Unfallautos abschleppreif

KÖNIGSFELD. An der Einmündung der L 181 und der Talstraße hat sich am Montag gegen 5.30 Uhr ein Unfall ereignet. Aus Erdmannsweiler kommend übersah ein 59-jähriger Renault-Fahrer an der Einmündung einen vorfahrtsberechtigten Audi. An dessen Steuer saß ein 27-Jähriger, der aus Burgberg kam. Durch die folgende Kollision entstanden laut Polizei ein Schaden von etwa 14 000 Euro und zwei Aufträge für Abschleppunternehmen.

Männervesper mit Robert Heidlauf

KÖNIGSFELD-NEUHAUSEN. Zur Männervesper laden der evangelische Kirchenbezirk und die Seelsorgeeinheit an der Eschach ein. Am Donnerstag, 13. November, um 19 Uhr referiert Robert Heidlauf. Das Thema des Facharztes für Notfallmedizin wird „Nur Mut - jede(r) kann helfen“ sein. Für Vortrag und Vesper wird ein Kostenbeitrag von zwölf Euro erhoben. Anmeldungen sind bis zum 10. November möglich bei Joachim Schwarzwälder, Telefon 07725/21 89 oder per E-Mail an j.schwarzwaelder@web.de oder bei Daniel Müllhäuser unter Telefon 07725/48 25 28 oder per E-Mail an vs1980@gmx.de.

Neue Erkenntnisse

Der Brand in Flözlingen hatte 60 Einsatzkräfte alarmiert. Jetzt steht die Ursache fest.

■ Von Jasmin Cools

ZIMMERN-FLÖZLINGEN. Die große Rauchwolke war schon von Weitem zu sehen gewesen, als ein großes Aufgebot der Feuerwehr am 17. Oktober zu einem Gehöftbrand in der Flözlinger Bergstraße ausrückte. Das Feuer war in einem Stall ausgebrochen – zur Brandursache erfahren wir auf Nachfrage nun mehr von der Polizei.

Glück im Unglück: Der Brand konnte von den rund 60 Einsatzkräften am Abend schnell unter Kontrolle gebracht werden. Weder Mensch noch Tier kam zu Schaden, Rinder und Pferde hatte man rechtzeitig gerettet. Was blieb, war – neben einem großen Schrecken – aber ein erheblicher Sachschaden in Höhe von rund einer Viertelmillion Euro.



Das benachbarte Seminarhaus war am Abend sicherheitsshalber geräumt worden. (Archivfoto)

Foto: Cools

Was zum Feuer geführt haben könnte, war am Abend des Brandes noch unklar. Die Polizei hatte die Ermittlungen aufgenommen.

Jetzt liegen neue Erkenntnisse vor, wie wir auf Nachfrage beim Polizeipräsidium Konstanz erfahren. Polizeisprecher Patrick Zöller teilt uns mit, dass zwischenzeitlich ein Brandursachenforscher der Versicherung vor Ort gewesen sei.

„Bei der Brandursache dürfte es sich um einen technischen Defekt am Viscolüfter des Traktors handeln“, teilt Zöller mit. Das landwirtschaftliche Fahrzeug hatte sich nebst einem Mähdrescher im Stall befunden.

Fremdeinwirkung könne ausgeschlossen werden, so die Polizei. Deshalb sei der Brandort freigegeben worden.

Gemeinderäte kommen aus der Deckung

„Warum hält sich der Gemeinderat angesichts der Situation im Rathaus so bedeckt?“. Diese Frage war in den vergangenen Wochen und Monaten immer wieder zu hören. Das hat sich nun geändert.

■ Von Martin Dold

LAUTERBACH. Rolf Buchholz (CDU) gab in der vergangenen Sitzung eine Erklärung aller elf Gemeinderäte zum Thema ab. Emile Epagna ergriff anschließend das Wort und führte das Ganze aus seiner Sicht noch weiter aus.

„In der Vergangenheit wurden immer wieder Forderungen laut, dass der Gemeinderat zur aktuellen Situation auf dem Rathaus Stellung bezieht“, begann Buchholz seine Erklärung. Es werde dem Gemeinderat vorgeworfen, er unternehme nichts zu der anhaltend schlechten Situation im Rathaus. Dem hielt Buchholz entgegen: „Jeder Gemeinderat investierte außerhalb der Sitzungen zusätzliche 30 Stunden zur Lösung der Probleme. Leider ohne nennenswerten Erfolg“.

Und weiter: „Personalangelegenheiten werden nicht öffentlich behandelt. Deshalb kann diese Stellungnahme nur dazu dienen, den Sachverhalt und die öffentlich bekannten Fakten darzulegen“.

Diese seien wie folgt: Jürgen Leichtle wurde 2022 mit annähernd 70 Prozent der abgegebenen Stimmen zum Bürgermeister gewählt. Es würden mit einem Amtsantritt neue Schwerpunkte gesetzt, Verfah-

rensabläufe änderten sich und auch im Führungsstil könnten sich Änderungen ergeben.

Leider habe die neue Situation gezeigt, dass innerhalb der Verwaltung die Spannungen immer größer wurden. „Wir vom Gemeinderat wurden deshalb immer häufiger sowohl auf die Stimmung als auch auf den Umgang im Rathaus angesprochen. Eine Besprechung mit Ansgar Fehrenbacher (UBL-Fraktionsvorsitzender), Bürgermeister Leichtle und mir hat zu keinem Erfolg geführt“, sagte Buchholz. „Nachdem das Verhältnis weiter eskalierte, berief der Gemeinderat eine Besprechung in großer Runde ein – dazu wurden alle Gemeinderäte und das Personal eingeladen. Leider ohne Erfolg“. Auch die Einschaltung der Kommunalaufsicht habe nicht geholfen. Dort wurde festgestellt, dass das Lösen von Problemen im zwischenmenschlichen Bereich nicht deren Aufgabe sei.

Buchholz weiter: „In der Zwischenzeit haben wir drei ausgezeichnete Mitarbeiterinnen durch Kündigung verloren, was der Gemeinderat sehr bedauert“.

Wie gehe es bei der Gemeindearbeit weiter? Der Gemeinderat könne auf Konfrontationskurs zum Bürgermeister



Nun haben auch Gemeinderäte öffentlich Stellung zur Situation im Rathaus bezogen.

Foto: Archiv Dold

gehen, was nicht der Auffassung des Gremiums von Kommunalpolitik entspreche. Oder er könne versuchen, im Einvernehmen Aufgaben anzugehen – in den vergangenen Monaten habe sich aber herausgestellt, dass auch dieser Weg mühsam sei. Auch zu der Anfrage in der vorherigen Gemeinderatssitzung, wie sich der Gemeinderat zu Rücktrittsforderungen des Appenweierer Gemeinderates an ihren Bürgermeister äußere, nahm Buchholz Stellung. „Eine Änderung der Hauptsatzung würde nichts bringen – unsere Satzung gibt genügend her“. Zudem werde sich der Gemeinderat nicht zu Vorgängen in anderen Kommunen äußern.

Der Gemeinderat könne den Bürgermeister weder entlassen

noch abberufen, da dieser von den Bürgern gewählt worden sei. Buchholz appellierte im Namen des Gemeinderats an alle Beteiligten – Bürgermeister, Verwaltung und Gemeinderat – zu einem sachlichen, respektvollen und offenen Umgang zurückzufinden, Vereinbarungen einzuhalten und die Kommunikation zu verbessern.

Bürgermeister Jürgen Leichtle merkte hierzu auf Anfrage unserer Redaktion an: „Die im öffentlichen Teil der Sitzung abgegebenen Erklärungen wurden im Protokoll festgehalten. Der Gemeinderat nahm sie zur Kenntnis; eine Aussprache oder Diskussion dazu fand nicht statt“. Darüber hinaus wolle er sich nicht äußern.